

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fürs Haus

Prospekt
zum Beginn des neuen V. Jahrganges.

Vierteljährlich
1 Mark.

Fürs Haus.

Notariell
beglaubigte Auflage
100 000.

Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen.

Sei hochbesehlig oder leide,
Das Herz bedarf ein zweites Herz,

Gefeilte Freud' ist doppelte Freude,
Gefeilter Schmerz ist halber Schmerz.

An die deutschen Hausfrauen!

Sogleich zweifellos die allerbeste Lehrmeisterin die eigene Erfahrung ist, so wird doch eine Hausfrau von der anderen zu manchem Nützlichen angeregt. Ein Weg, auf welchem jeder Hausfrau eine große Zahl wichtiger Erfahrungen zugeführt wird, dürfte daher nicht nur der jüngeren, sondern jeder Hausfrau zum Vorteil gereichen.

Unsere Zeitschrift „Fürs Haus“ bemüht sich in dieser Richtung. Ihre Verbreitung verdanken wir weniger unseren eigenen Anstrengungen, als der warmen Unterstützung, welche uns von den deutschen Hausfrauen in Nord und Süd, in Ost und West so bereitwillig entgegengebracht wurde. Vorzugsweise von ihnen, nicht von uns wird „Fürs Haus“ geschrieben. Unsere Aufgabe besteht wesentlich in dem Bemühen, auch solche Gegenstände zur Besprechung zu bringen, hinsichtlich welcher die Hausfrau des Rates erfahrener Fachleute bedarf. Zu diesem Zweck haben wir hervorragende Gelehrte und Künstler, Pädagogen und Aerzte, Techniker und Gewerbetreibende zu Mitarbeitern gewonnen.

„Fürs Haus“ bringt alle zweckmäßigen Neuerungen auf dem Gebiete des Hauswesens möglich rasch zur Kenntnis seiner Leserinnen und erstrebt vernünftige Ersparnisse im Haushalte. Die Vorteile, welche hieraus den Hausfrauen erwachsen, dürften das geringe Opfer vielfach ausgleichen, welches das Abonnement auf unsere Zeitschrift erfordert. Küche und Keller, das Schlaf- und Kinder-, Eß- und Wohnzimmer, der Waschk- und Bodenraum, Hof und Hausgarten, sowie die künstlerische Ausstattung des Hauses fesseln die Aufmerksamkeit unserer Mitarbeiter in gleichem Grade. Auch der Sorge für den Gatten, der leiblichen und geistigen Pflege der Kinder, deren Arbeiten und Erholungen wollen wir uns liebevoll weihen. Wir möchten die Töchter fürs Haus erziehen helfen und sie zu seiner Verschönerung anleiten.

Nicht minder ist auch der großen Zahl von Mädchen unser Rat gewidmet, denen ein eigener Herd nicht vergönnt ist. Die

Erforschung neuer Berufszweige für unverheiratete Damen und die Förderung und Erweiterung der älteren ist daher eine unserer Hauptaufgaben. Dabei wollen wir uns vor Allem unsere Weiblichkeit bewahren.

Unser Zweck ist erreicht, wenn jede Leserin in persönlichen Verkehr zu uns tritt und das Ihrige dazu beibringt, um das deutsche Haus nach innen und außen auszubauen und zu veredeln.

Zum fünften Jahrgang.



Originalzeichnung von E. Zimmer.

Weder die Länder und über die Meere,
Bist Du gewandert mit gutem Vertrau'n,
Deutscher Sitte und deutscher Lehre
Eingang zu schaffen und Häuser zu
bau'n.

Und voll Dank für belohntes Streben
Schaust Du zurück auf der Arbeit Müh'n:
Schon zum fünften Male in's Leben
Willst Du mit fröhlichen Hoffnungen zieh'n!

Möchtest Du spüren am freundlichen Grusse,
Daß Du ein immer willkommener Gast;
Möchtest Du würzen der Emsigen Muße,
Mindern der Schaffenden Sorge und Last!

Alice Baronesse v. Gaudy.

Liebe Mitschwestern.

Ich komme heute mit schwerem Herzen und verweinten Augen zu Euch, der Kummer ist groß und berechtigt. Denn denkt Euch, die erste große Wäsche in meinem jungen Haushalt ist mißraten, und zwar so gänzlich, daß mein Mann die Faltenhemden, die Kragen und Stulpen entrüftet mit dem Bemerkten zurückgab, er sei nicht imstande, Wäsche in solcher Verfassung zu tragen. Wie sahen sie aber auch aus, die armen Hemden! Stellenweise steif, stellenweise weich, voll Blasen, Kniffe und Falten. Ihr guten klugen Hausfrauen könnt Euch so schlechte Wäsche garnicht vorstellen. Nicht allein die Plättwäsche, nein auch all die andere ist grau und unansehnlich. Alle Flecke sind darin geblieben und meine schönen Küchenhandtücher sind garnicht wieder zu erkennen. Dabei haben die Waschfrau und mein Mädchen 2 Tage gewaschen, am dritten getrocknet und gerollt und 3 Tage hatte das Mädchen zu plätten. Beide versicherten mir, sie verstünden die Wäsche selbständig zu besorgen, und da ich keine Ahnung davon hatte, so überließ ich ihnen die Wäsche vollständig und übernahm alle übrige Arbeit. Hatte ich doch mit dem Reinigen der Zimmer und dem Kochen voll auf zu thun und mußte mich tüchtig abmühen und beeilen. Und nun ist die Wäsche gänzlich verdorben, trotz des vielen Geldes, das sie gekostet hat. Ich bin so entmutigt und ratlos, liebe Mitschwestern. Vielleicht teilt mir eine erfahrene Hausfrau mit, wie sie die Wäsche besorgen läßt, damit ich beim nächsten Mal selbst bestimmen kann, wie gearbeitet werden soll. Mit vielen Grüßen Eure betrübte Gertrud.

Der Sofaplatz.

In Nr. 107 unserer Zeitung wurden die Unbequemlichkeiten geschildert, welche aus der Sitte entspringen, stets der vornehmsten Dame den Sofaplatz einzuräumen. Eine geschickte Gastgeberin wird es aber verstehen, von vornherein den Sofaplatz für die Exzellenz frei zu halten.

Es ist einmal Brauch, diesen Platz der vornehmsten Dame der Gesellschaft anzuweisen, und eine solche Sitte besteht, auch wenn „alle jungen Mädchen“ sie lächerlich finden, auch wenn die Exzellenz tausendmal lieber auf dem Rohrstuhl säße. Die Sofafrage wäre auch durch den Kaffee im Wohnzimmer nicht erledigt, denn bei der Rückkehr in das Empfangszimmer begegnen wir aufs Neue dem gepolsterten Unhold, der nun, wie beim Eintreffen der Gäste, seine Rolle nach wie vor spielen würde. Allein die Gewandtheit der Wirtin kann die peinlichen Umzüge und unerquicklichen Hin- und Herwägungen der Geladenen vermeiden. Sie weiß, wen sie erwartet, wem also die Sofapläze gebühren. Sie hat jedem Gast einen Platz

*) Unser Blatt hat bereits manchen guten Wink über die Behandlung der Wäsche gegeben. Die Alten über dieses Kapitel sind jedoch noch nicht geschlossen! D. S.

Am Schlusse jeden Jahrganges (Ende September) wird ein alphabet. Inhaltsverzeichnis ausgegeben, welches diese Zeitschrift zu einem hauswirtschaftl. Nachschlagewerk von hervorragender Alerie macht.

Zu beziehen durch die Macklot'sche Buchhdlg., Karlsruhe, Waldstr. 10|12.

anzuweisen. Mit einiger Ueberlegung wird es ihr gelingen, die zuerst kommenden Damen auf andere Sitze zu loden.

Zum Beispiel: „Frau Regierungsrat, Sie lieben die Wärme, ich habe Ihnen hier einen recht behaglichen Platz vorbereitet.“

Oder umgekehrt: „Liebe Frau von B., Sie fliehen den Ofen, ich empfehle Ihnen daher den Lehnstuhl da drüben.“

Oder: „Frau Majorin, ich kenne Ihre Freude an den Blumen, möchten Sie sich bei dieser Hyazinthe niederlassen?“ oder: „Verehrtes Fräulein, wir haben uns noch so viel zu erzählen, bitte, bleiben Sie hier bei mir.“

Erscheint nun die Frau Präsidentin, so hat die Wirtin ihr ohne Unbequemlichkeit für die anderen Damen die linke Sofaecke zu überweisen und darf sogar, um diese Dame zu unterhalten, die rechte Sofaecke selbst besetzen, bis endlich die Vornehmste, die Excellenz, in diesem Glückshafen Anker geworfen hat.

Eine derartige Anordnung befremdet vielleicht hier oder da im ersten Augenblick, doch alle Gäste fühlen sich wohl dabei, das weiß ich aus langjähriger Erfahrung. E. v. D.

Ist das die brave Mutter?

Jüngst wurden wir zu einer Gesellschaft eingeladen, und ich glaubte mir wohl die Abwechslung gewahren zu dürfen, einmal ein paar Stunden außer dem Hause, bei angenehmer Unterhaltung zu verbringen, obgleich ich niemand bei den Kindern zurücklassen konnte. Schläft ja meine 3 1/2 Jahre alte Jüngste längst ruhig die ganze Nacht hindurch! — So begleitete ich denn meinen Mann, nachdem ich unsere Kleinen zu Bett gebracht, und dieselben alle schliefen, — ohne ihnen etwas davon zu sagen, denn das hätte sie vielleicht beunruhigt!

Im Kreise der Bekannten, bei angenehmer Unterhaltung, gingen die Stunden schnell hin und es war gegen Zwölf, als ein Länzchen die Freuden des Abends noch krönen sollte.

Lächelt nicht, Ihr jungen Frauen und Mädchen, daß auch mich, die ich doch schon einen elfjährigen Buben habe, noch die Lust zum Tanzen ergriß; aber — es war so —, ich hätte wirklich gern noch einen Walzer oder Schottisch — oder gar beide — getanzt! — Was möchten aber wohl daheim die Kinder machen? Ob sie auch schliefen?! — — Nein, — es ging doch nicht, noch länger zu bleiben, — ein kurzer Entschluß, begleitet von einem heimlichen Seufzer, und ich machte mich auf den Weg nach Hause!

Als ich ins Zimmer trat, schalt ich mich fast thöricht wegen meiner allzu großen Peinlichkeit, denn alles war ruhig; sie schliefen ganz friedlich. — — Kaum hatte ich's gedacht, da regte es sich nebenan, und die helle Stimme meiner kleinen Lisi rief: „Ist das die brave Mutter?“ — Gottlob, ich konnte antworten: „Ja, ich bins!“ Als ich an ihr Bettchen trat, bat sie mich um Wasser, und als sie getrunken, sagte sie: „Was bist Du für eine brave Mutter, daß Du mir so schönes Wasser giebst! Ich habe Dich auch ganz sehr lieb, ich möchte Dir auch einen schönen Kuß geben!“ Damit legte sie die runden Arme um meinen Hals, drückte darauf das rotgeschlafene Gesichtchen wieder in die Kissen und war auch gleich wieder mit glücklichem Lächeln eingeschlafen. — — Und ich? Ach — ich war so recht seelenfroh, daß ich noch rechtzeitig nach Hause gekommen war. — Hätte sie nun, von Durst gequält, vergeblich nach mir gerufen, — geweint — sich erregt, bei der Wahrnehmung, daß die Mutter nicht da war — —! Was waren mir nun alle Walzer der Welt gegen die Befriedigung, welche ich jetzt eben gehabt hatte? — Ich kleidete mich schnell aus und schlief so

recht zufrieden ein, und in den Traum folgten mir nicht die Melodien des Abends, sondern mir wars, als ob Lisi noch ihre Arme um meinen Hals geschlungen hätte und mir zuflüsterte: „Du brave Mutter, ich habe Dich ganz sehr lieb!“
A. v. zu M e h.

Sparfames Wirtschaften.

Wie eine sparsame Hausfrau ihre Familie bei täglicher Fleischkost anständig ernähren kann.

(An Unerfahrene 208 in Nr. 183 und Irma 234 in Nr. 189.)

Auf den Küchzetteln, welchen Sie wünschen und welcher sich doch mindestens auf 4 Wochen erstrecken müßte, kommt es weniger an als auf die gute Einrichtung. Vor einigen Jahren konnte ich einer Freundin, welche sich plötzlich einem unerwarteten Vermögensverluste gegenüber befand, mit Rat und That beistehen, um mit der Hälfte ihres bisherigen Einkommens auszukommen, ohne daß ihre Familie sich über allzu große Verschlechterung des Küchzettels zu beklagen hatte. Vorerst wurde das alte Dienstmädchen, welches sich nur schwer in die veränderten Verhältnisse gefunden haben würde, abgeschafft, das Kochen, bis auf die groben Arbeiten, von uns eigenhändig besorgt, das Fleisch selbst eingekauft, vor allen Dingen darauf gehalten, daß man dasselbe in einem einzigen dicken Stück erhielt, nicht, wie so oft, in zwei Stücken, wobei man nicht vorteilhafte Stücke schneiden kann.

Uebrig gebliebene Kartoffeln kann man sammeln und braten oder zerreiben und zur Kartoffelsuppe verbrauchen. Semmelbroden werden eingeweicht, aufs Feuer gesetzt, gekocht, zerquirlt und mit einem Löffel zerriebenem Majoran, Salz und Fett nochmals aufgekocht. Ebenso können Brotreste sehr wohl zu Bieruppe verwendet werden, besonders zu Braumbier, welches man sich selbst auf Flaschen füllt, nachdem es vorher gegohren hat.

Um die Sahne beim Kaffee nicht zu entbehren und sie doch nicht laufen zu müssen, lassen wir die gekochte Milch einen Tag im Keller stehen und konnten dann genügend Sahne für den Kaffee abnehmen. Nimmt man die Milch vom Feuer, wenn sie eben zu kochen anfängt, so giebt sie mehr Sahne, als lange gekochte Milch.

(Fortsetzung folgt.)

Zeiteinteilung in einem bürgerlichen Haushalt.

Früh 6 Uhr wird im Sommer aufgestanden, im Winter eine Stunde später. Das Dienstmädchen hat 1/2 Stunde früher, und das Kleinsten, welches erst um 8 Uhr zur Schule muß, etwas später aufzustehen. Das Mädchen wäscht zuerst die Stiefel, dazwischen schürt sie Feuer zum Kaffeekochen an; den Kaffee bereitet die Hausfrau dann selbst. Er wird in der Kinderstube getrunken, weil das Mädchen inzwischen die Bohnstube reinigt. Das Aufräumen und Abstauben der Möbel besorgt die Hausfrau, ebenso das Ankleiden der Kinder, den Fußboden hat das Mädchen täglich naß aufzuwischen. Dann kommt der Vorsaal und die Treppe daran, welche einen Tag um den andern naß gewischt, dazwischen nur gekehrt werden. Nach dem Essen pflegen die Eltern etwas der Ruhe, die Kinder spielen oder machen Schularbeiten und gehen um 2 Uhr wieder zur Schule. Das Mädchen bringt nach Tisch die Küche in Ordnung, was gewöhnlich bis gegen 3 Uhr dauert und trägt dann Wasser, Holz und Kohlen herbei. Die Nachmittagsstunden in den ersten Tagen der Woche hat sie zum Ausbessern der Strümpfe u. s. w. zu benützen, während ihr die Abende von 1/2 8 oder

8 Uhr an zur eignen Benutzung bleiben. Am Donnerstag Nachmittag werden Fenster gepußt und Thüren mit Salmiakwasser, nicht Seife, abgewaschen. Freitag Nachmittag wird die Küche gründlich gereinigt, alles Messing und sämtliche Lampen gepußt, das Binn abgerieben, die Schüsselbretter abgefeist und der Fußboden geschauert.
(Fortsetzung folgt.)

Der treue Freund.

Von seiner Hochzeitsreise
Am wunderschönen Rhein,
Kehrt Herr Assessor Meyer
Mit seinem Weibchen heim.

Die Freunde lachten leise:

„Ein Turteltaubenpaar,
Wie süß ist unser Meyer,
Der sonst so ernsthaft war!“

Frau Kieschen strahlte Wonne,
Des Glückes Seligkeit
Lacht ihr aus hellen Augen
Zu jeder Tageszeit.

Doch schon nach wenig Monden

Da flüstert man es leis:
„Bei Meyers ist die Liebe
Schon lange nicht mehr heiß.“

„Er — mit umwölkter Miene —
„Sie — blaß und thränenvoll!“
Die Freunde forschten, fragten,
Was das bedeuten soll.

Des Städtchens Klatschtrompete
Kam strahlend angerannt —
„Bei Meyers ist das Essen
An jedem Tag verbrannt!“

Die junge Frau — so lieblich
Auch sonst ihr Angesicht, —
Gelernt hat sie wohl manches,
Doch kochen kann sie nicht!

Es macht nun der Herr Gatte
Ein fürchterlich Gesicht,
Und dem verwöhnten Dämchen
Paßt das natürlich nicht.

Darum die Thränenfluten
Das Schmolzen, Traurigkeitin. —
Er wird nun ungeduldig
Und gehet aus — allein.

Als wieder wenig Monde
Gegangen in das Land,
Hat sich bei den Assessors
Das Blatt aufs Neuen gewandt.

Der Gatte blieb zu Hause;
Ich weiß es ganz genau,
Er fand's am aller schönsten
Bei seiner kleinen Frau.

Er schmunzelt voll Behagen,
Es strahlt sein Angesicht,
Wenn er von seines Kieschens
Großart'ger Kochkunst spricht,

Wie sie als Hausfrau waltet
Voll Anmut, hold und süß,
Und ihm sein Heim gestaltet
Zu einem Paradies. —

Als ich und Frau Assessor
Uns kürzlich wieder sah'n,
Da nannte sie den Freund mir,
Der ihr zu Hilfe kam;

Den Freund, der ihr geholfen,
Aus aller Not heraus!
Es war — könnt's Ihr erraten?
Die Wochenschrift „Fürs Haus!“

A. Siebert.

Was hat die Schwalbe Dir vertraut,
Als sie sich jüngst ihr Nest gebaut?
Das schönste Glück, die größte Freud'
In einig' Lieb' Häuslichkeit.

Die sind das treibende Gewicht
Im Uebermut, Dummheit, Falschheit,
Mißkreue den Wert der Sorgen nicht,

Für den Erwerb.

Abstreifen von Altten. Damen, welche eine gute, deutliche Handschrift haben, finden durch Abstreifen von Altten einen lohnenderen Verdienst, als durch die meisten Handarbeiten.

Unsere Kinder.

Ein Engel hat's gebracht. Ihr Kinder, kommt zur Wiege. Doch nur sein leis und sacht, Ein Brüderchen liegt drinnen.

Dienstboten.

Weisse Händchen für Dienstboten. Könnte man nicht überall die weissen Händchen*) der Elsfrauen einführen?

Handarbeit.

Ball- oder Gesellschaftsfächer. Ich fertige meine Fächer selbst an und besitze daher für nur 1,50-2 M immer einen eleganten, zum Kleid passenden Fächer.

blattform mit Stiel und überspanne das Gestelle glatt mit Null. Eine breite Crème-Spize, wovon ich 1,20 m brauche, nähe ich am Rand des Fächers in losen Fältchen an den Bogen fest, ziehe die Fältchen nach unten und reihe sie auf den Null den leeren Raum in der Mitte füllt ebenfalls die Spize aus und zwar so, daß die Stiche durch die zweite Reihe des Ausputzes gedeckt werden.

Für unsere Kleinen.

Spiele. Nr. 1. Die Weise ist singend. 1. Wollt Ihr wissen, wollt Ihr wissen, wie es die kleinen Mädchen machen? Knixchen machen (alle Kinder machen einen Knix und wiederholen ihn), Knixchen machen, das ist ihr Vergnügen!

Haustiere.

Eine kluge Gans. Im vorigen Herbst schenkte uns Jemand eine Gans, die sich in rührender Weise an meinen Großvater ansetzte, ohne daß dieser sich mit ihr abgeben oder sie durch Futter an sich gelockt hätte.

Kleidung.

Wie ich die Sommerachen aufbewahre. Die Sommeranzüge meines Mannes reinige ich von Flecken und Staub, bessere etwaige Schäden aus und bewahre sie gut auf.

das ganze Stück aus der Form ziehen, sondern ziehe sie über hölzerne Halter und hänge diese an der Weisingöse auf. Sommertücher von Spitzen, Chenille u. s. w. lege ich nicht in kleine, enge Schachteln, sondern gönne ihnen Platz in geräumigen Behältern, damit sie nicht zerknittert wieder zum Vorschein kommen.

Wohnung.

Mein Schlafzimmer. Die englischen Schlafzimmer sehen elegant aus, obgleich deren Einrichtung nicht viel kostet. Hauptsächlich verleiht diesem Zimmer den reichen Anblick der Toiletentisch. Dieser ist leicht herzustellen.

Beleuchtung.

Fensterlosen Hausflur billig zu erleuchten. (An sparame Hausfrau zu Halle a. S.) Ich rate Ihnen zu Petroleumlampen. Sie kosten nämlich etwa 1/2 oder noch weniger an Öl und Docht und 2 M die Anschaffung!

Fußbekleidung.

Naturgemähe Strümpfe. Selbst die Strümpfe sind imstande, die Füße (besonders die zarten Kinderfüße) zu verunstalten, wenn sie nicht der Fußform angepaßt sind.

Wäschschrank.

Handtücher. Die besten Wirtschaftshandtücher sind die als „Militärhandtücher“ im Handel vorkommenden. Es giebt ungelochte und halbgelochte, welche in Preis und Güte gleich sind.

Hausmittel.

Unsauber gewordene Gypsfiguren zu bronzen. (An Clara zu Gösslin.) Man kauft in der Drogerie handlung dunkle Goldbronze, löst dieselbe mit Wasser und etwas Gummi arabicum auf und bestreicht die Figur mittelst eines Borstenpinsels mit der ziemlich dicken Flüssigkeit.

Flecke.

Blutstrecken zu entfernen. Man rühre Weizenstärke mit wenig kaltem Wasser an, trage dieselbe dick auf den Fleck auf und lasse sie trocknen. Ist die Stärke von der linken Seite aus

abgeklopft, so werden frische Flecke verschwunden sein; bei veralteten wiederholt man dieses Verfahren. Es hat den Vorteil, daß es auch bei zarten Farben und Stoffen angewendet, dieselben nicht angriff.

Speisekammer.

Käse, Kapern, Zitronen. (An Eingebäcker in Nr. 195.) Das beste Mittel, um Käse, besonders Schweizerkäse, frisch zu erhalten, ist das Liegenlassen desselben in Weiswein, oder noch besser das gänzliche Ueberdecken desselben mit diesem Wein.

Für die Küche.

Bratheringe. (An A. M. zu Leipzig) Ausgenommene und abgezogene Ringe werden tüchtig gewässert, dann in Mehl gewälzt und in reichlich Butter rasch gebacken. D. S. Karthäuserklöße. Von 4-6 altbackenen Milchbrotten wird die braune Rinde dünn abgeschält; sie werden in Hälften gebrochen und mit abgebrühten in Stifte geschnittenen Mandeln gespickt.

Unterfränkischer Küchenzettel. Sonntag: Rindfleischsuppe mit Leberklößen; Rindfleisch mit Meerrettig und Preiselbeeren; Lendnbraten mit Kohlgemüse. Montag: Kartoffelsuppe; Blaukraut mit Leberwürsten, Salzkartoffeln. Dienstag: Reissuppe; Rindfleisch mit Essiggurken; Koteletts mit Wirringgemüse. Mittwoch: Griesuppe; eingemachtes Kalbfleisch mit gebackenen Nudeln; Pöselzunge und italienischer Salat. Donnerstag: Brennsuppe; Sauerkraut und Schweinshäutchen, Erbsenbrei; Karthäuser Klöße mit Weinsauce. Freitag: Rahmsuppe; Fische mit Beiguh und Weckthe. Samstag: Weinuppe; Weizfleisch mit gerösteten Kartoffeln und Kraut. Frau Käthchen zu F.

Rätsel.

Die beiden Ersten dünken sich so gern Der weiten Schöpfung unumschränkte Herrn. Die Dritte schließt in kurzem Laute ein Des Menschenlebens schönsten Edelstein: Denn ohne sie sinkt selbst der Liebe Glück. Nach kurzem Traum in totes Nichts zurück. Das Ganze blüht im Gras am Wegesrand, Und schnell verwehlt's bei heißem Sonnenbrand - Und schnell verwehlt's für manches Frauenherz, Das ihm vertrauen wollt' in Freud' und Schmerz. Achlos zertritt es oft ein rascher Fuß: Doch wer's besitzt sich glücklich preisen muß! Alice von Gaudy. Die erste aus der Verlosung hervorgehende Siegerin erhält „Friede nger für die Nähmaschine, sowie für weibliche Handarbeiten“ von August Keller zu St. Ahburg i. G. Die zweite erhält „Die Gesundheitspflege des jungen Mädchens“, aus der „Französischen des Dr. A. Corioud von Eugen Corin (Leipzig, Denke). Die Dritte erhält „Waldens ABC für Drucksachen und Druckboten“ von L. v. Präpper (Leipzig, Bartholomäus).

Sie sind das treibende Gewicht Am Uhrwerk Deines Lebens. Mühsam den Wert der Sorgen nicht, Du hast sie nicht vergebens.

*) Auch in Hamburg, England u. a. D. tragen die Mädchen weisse Händchen. D. S.

Viertel **1** jährlich
Mark.

Fürs Haus

Notariell beglaubigte Auflage
100 000.

Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen.

Wir bitten um freundliche Weiterverbreitung dieser Prospektes.

Aus dem Inhalte
des vierten Jahrganges.
Nachstehend angeführte Aufsätze bilden noch nicht den schönsten Teil der im 4. Jahrgange enthaltenen. Außerdem ist in jeder Nummer eine volle Seite gegenseitiger Anstaltsverteilung gewidmet.

Abfälle.

Bewertung von Konserven-Blechbüchsen. Von alten Korben. — Von Knochen. — Von alten buntfarbenen Böden. — Von alten Sonnen-schirmbezügen.

Belenchtung.

Verhindern des Schwizens der Petroleumlampen. — Nachlicht. — Aufbewahren des Petroleum. — Schwedische Bänndbüchsen. — Dochtraspler. — Gefahrverhütung bei Hängelampen. — Reinhalten der Petroleumlampen.

Bett.

Wieviel Federn braucht man zu einem Bett? — Das Bettmachen. — Behandeln der Federn im Winter und bei Regen. — Bettstellen mit Drahtgestell. — Gummistoffen zu fäden. — Matten aus Bettfedern zu vertreiben. — Billiges Federbett. — Bettwachs. — Bettfedern aufzubewahren.

Briefkasten

in jeder Nummer.

Dienstboten.

Arbeitsplan eines guten Dienstmädchens. — „Prozente“ beim Kaufmann. — Was soll ich meinem Mädchen zu Weihnachten schenken? — Einrichten der Dienstboten. — Welter. — Gesandordnung. — Verbotener Brotkrant. — Sparen der Dienstboten. — Falsches Zeugnis.

Erwerb.

Krankenpflege. — Frühen für die Weihnachtszeit. — Butterverhandlung. — Puppenverfertigen. — Schnittmusterverkauf. — Vorlesungen für Klammern und Obhächel. — Kunsthandarbeit. — Turn- und Schwimmlehrerinnen. — Wäscherinnen. — Bäderinnen für den Weihnachtsbaum. — Dienstbotenschulen. — Erwerb v. Patenten. — Deutsche Erzieherinnen in Amerika. — Frauen im Isl. bayerisch Postdienst. — Zahnärztliche Gehülfinnen. — Handarbeiten zu verdienen. — Bewertung selbst-erfundener Kinderspiele. — Kranzbinden. — Landkrankenpflegerinnen.

Erzählungen und Novellen.

Ein Doppelgänger. — Um zwanzig Mark. — Ein Engel in Menschengestalt. — Ein Maslenscherz. — Im Sturm (Preisgekrönt). — Meine Sekretärin. — Die Frau Doktorin. — Wenn meine erste Frau noch lebte. — Tante Sette. — Wie er zu seiner Frau kam. — Die nächste Pflicht. — Eine amerikanische Braut. — Logierbesuch zum Künstlerfest.

Der Fernsprecher

bringt in jeder Nummer 7 agen aus dem Fernsprecher, sowie darauf eingehende Antworten kostenfrei zum Abdruck.

Fischerei.

Forellenzucht. — Fischkalender.

Flecken

(s. a. Hausmittel).
Flecken in Leinwand. — Teerflecken in Fenstersehnen. — Tintenflecken in Wäsche.

Fußbekleidung.

Behandlung des Schuhwerks. — Kaltbar-machen der Sohlen. — Naturgemäße Fußbe-kleidung. — Fort mit den hohen Absätzen. — Schuhwische. — Etwaßische Wollschuhe.

Gedichte.

Wo Dein Herz, da ist Dein Hort. — Vor dem Bilde der Königin Luise. — Die Rechte. — Nur keinen Stein. — Feiðlich u. d. freundi-lich. — Frühlingsregen. — Poesie und Prosa.

Geselligkeit.

Sy'vesterabendspiele. — Renjohrarten. — Tanzartenhalter. — Reim- und Schattenspiele. — Unterhaltende Scherze. — Sternomino. — Kostümgewichte für Tanzstundenbälle. — Das Staspiel. — Voccio. — Theaterstücke für Kinder. — Lustspiele für Damen. — Titel von Votterabendscherzen. — Wie wir den Weih-nachtsabend begingen.

Gesundheitspflege.

Keine Kanne? — Magerer Körper. — Halsdrüsen. — Hautpflege. — Epilepsie. — Ausfallen der Augenwimpern. — Wunde Mund-winkel. — Bettwässer. — Chronischer Kopfen-satarrh. — Fettleibigkeit. — Migräne. — Ausschwellung der Mandeln. — Augenent-zündung. — Ausfallen der Augenwimpern. — Glänzendes Gesicht. — Ueberlied Geruch aus dem Munde. — Wasserbildung an den Füßen. — Kalte Füße. — Eingeweidewärmer. — Eisen-tropfen für Blutarme.

Das Haar.

Kopfhaut von Schuppen zu reinigen. — Ausfallen der Haare. — Quittengelee zum Glätten der Haare.

Haartracht.

Pommesur. — Kurze Haare. — Künst-liche Locken der Kinder.

Häusliches und Geselliges.

Der Vater kommt! — Wie viel hat sie? — Die zweite Frau. — Hauswirtschaftlicher Kalen-der. — Wogeln mit Tängern. — Soll mein Sohn Kaufmann werden? — Brautfranzwinden.

Handarbeit.

Wattirte Topfascher. — Wäschezeichen. — Waldmo'ak. — Fäden. — Feinseideneinort-hänge. — Stoppapparat. — Gebälte Spitze. — Ein Puppengarten. — Cigarrenbaum. — Schüsselstich für die Küche. — Stidkisten. — Frische Ballgarntragung. — Valfächer. — Ge-läster Tintenwischer. — Windfadenbütelei.

Handschuhe.

Wasscherne weiß und weiß zu waschen. — Vorrichtung alter.

Hausgarten.

Der Hausgarten im Kreislauf des Jahres (12 Aufsätze). — Blühender Flieder im Winter. — Decken der Rosen. — Mittel gegen Hasen-straf. — Bezug von Sämereien. — Tafelobstkultur. — Kröten im Garten. — Eisene Lauben. — Kummelbau. — Keimprobe für Samenböner. — Hyazinthenbrauzwiebeln. — Zimmerwährender Spinat. — Der Sauerampfer in der Küche. — Samen vor Mäusen zu schützen. — Blatt-pflanzengruppe. — Frühlingsblumen.

Hausmittel.

Ofenkitt. — Möbelpolitur. — Genieß-barmachen angegangenen Fleisches. — Reinigen von Parkettbodenbürsten. — Eis aufzubewahren. — Entfernen von Druckstellen in Bläsch, der Stracinslecke aus Leinen, der Kofflecken aus Marmor. — Petroleum für Nähmaschinen. — Lange zum Scheuern. — Kohle als Hausmittel. — Gegen aufgesprungene Hände.

Hausrat.

Kohlenbügeleisen. — Nachlässige. — Der beste Kocher. — Regeln beim Abbeileinlauf. — Bettsofa. — Topfschürer. — Unser Badeschrank. — Quirle aus dem Weihnachtsbaum. — Wäsche-schrank. — Schnellbräter. — Schrotmühle. — Der Spiegel. — Braune oder grüne Bläsch-möbel? — Der Stiefelsticht.

Haustiere.

Geflügelkästen. — Mein Chamäleon. — Mein Affe. — Cochinchinabühner. — Atemnot bei Kanarienvögeln. — Laubfroschlutter im Winter. — Offener Brief eines Finkchens.

Heizung.

Das beste und billigste Feuerungsmaterial. — Wärmeapparat mit Patronenfüllung. — Sawonar. — Warum thut der Ofen seine Schuldigkeit nicht? — Carbonnatronosen. — Gummiblaselbälge.

Keller.

Aufbewahrung von Weiskohl. — Verbesserung von Johannisbeere. — Bezug und Ab-ziehen des Weines. — Mittel gegen Kartoffel-säule. — Geruch im Keller. — Austrocknen des Kellers. — Amerikanisches Eishaus.

Kinder.

Kinder ohne Spielzeug zu beschäftigen. — Erziehung eines boshaften Kindes. — Kinder-wund. — Kleinkinderschulen. — Mutterlose Kinder. — Fahrt Cure Kleinen selbst spazieren. — Kaffeetränken für kleine Mädchen. — Sand als Spielzeug. — Röhrlöcher will aber doch. — Tischdecken im Kinderzimmer. — Aufricht-ige Neue.

Kleidung.

Erneuern abgetragener Hitzhüte. — Mit-machen der Mode. — Klapphüte für Damen. — Befestigen der Hatzhüte. — Mastenanzüge.

Küche.

Kürbispeise. — Pflanz. — Billige Apfelfortie. — Paradiesäpfelgelee. — Aufbewahren der Weintrauben. — Häuten der Fische. — Tür-kischer Bund. — Gefüllter Krautkopf. — Vpfel-gelee. — Kürbis einzulochen. — Pastensuppen. — Weiskälte Klöße. — Egyptische Mumien. — Ullner Zuckerbrot. — Remonsadeguß. — Gänse-leberpastete. — Wistnibund. — Kasanien-gekreuzt. — Wohlfeiles Brot. — In Dolen gebräute Butter zu verjähren. — Blutvergiftung in der Küche. — Königsberger Marzipan. — Würstchen machen. — Dresdener Mandelstollen. — Eierpeise. — Winbeutel. — Die Armensuppe. — Grühpuffer. In jeder Nummer ein Küchensetz für die ganze Woche.

Musik und Poesie.

Bestimmtes Klavier. — Piano im un-geheizten Zimmer. — Chromatisches Klavier. — Harmonikspiel. — Dampferverrichtung. — Das deutsche Lied.

Preisrätsel.

In jeder Nummer ein Rätsel.

Reisen.

Italienische Reize in 29 Tagen. — Som-merreisen und Luftkurorte. — Wink für Da-heimbelende. — Reiserregeln. — Abschieds-trübhe.

Teppiche.

Teppichkehrmaschine. — Behandlung der Smyrnatteppiche. — Anrollen der Teppiche.

Vermischtes.

Am Abend vor Allerleien. — Martini. — Sonntagsheligung. — Das Adventabkümchen. — Was aus der Spiegel sagt. — Eine deutsche

Hausfrau aus Java. — Verein für Lebens-würdigkeit. — Die Deutschen in Anatolien. — Rumänische Frauen. — Wie die Polen Oken feiern. — Kleine Schwächen. — Gewinne das Herz. — Bier, die sich durch unser Blatt ge-funden. — Renaissance oder Noceco? — Wie ich eine kleine Gemäldegallerie sammelte. — Erzähle, Papa, erzähle.

versicherung.

Kassener-Versicherung. — Kaiser-Wilhelm-Spende.

Wäsche.

Gelbe Wäsche weiß zu machen. — Normal-jäger-Wollschaden zu waschen. — Gelle Korsettis und Sonnenschirme zu reinigen. — Die Soda. — Garbinnen cröme zu färben. — Gallseife. — Fettlaugenmehl. — Strumpfanhängel. — Brü-sung der Hausseife. — Reuplatten der Wäsche. — Wänder zu waschen. — Wäschgeld. — Wäsche-sieden aus Leinen zu entfernen. — Weichen Mull zu waschen. — Zeichen der Wäsche. — Bügel-eisen vor Rost zu bewahren.

Wäschehygiene.

Ausstattungen. — Wäsdemerkte. — Küchewäsche. — Schluss an Ueberzügen. — Badetuch für neugeborene Kinder. — Wäsche-verhandlung. — Wohlgeruch für die Wäsche.

Weihnachten.

Mein Weihnachtskoffer. — Wie wir den Weihnachtsabend begingen. — Christkind oder Weihnachtsmann. — Was schenken wir unseren Kindern. — Englische Weihnachtsfeier.

Die Wohnung.

Gegen den Hausdamm. — Sind Parfett-böden praktisch? — Getreidepeicher als Hoch-zeitsaal. — Farbenwirkung in der Wohnung. — Fenchel Wände. — Auswahl der Tapete. — Ausschmückung der Räume. — Die Treppe.

Zahnpflege.

Durchbruch der Milchzähne. — Pflege de-Mundes und der Zähne.

Zeichnen und Malen.

Bemalen irdener Schüsseln. — Bronzemalerei. — Porzellanplatte zu bemalen. — Majolik-blumen auf Blüschrahmen. — Gasmalerei. — Briefbeschwerer aus Feldsteinen. — Re-Spiegelverzierung.

Zimmergärtnererei.

Das „Prin“ aus Aquarien zu entfernen. — Pflanzen für ungeheizte Wohnräume. — Zim-merpflanzen vom Ungeziefer zu befreien.

Zimmerschmuck.

Benussloanischer Zimmerschmuck. — Fächer als Wandverzierung. — Künstliche oder natü-liche Pflanzen als Zimmerschmuck.

In diesem Blatte findet ein reger Mein-ungsaustausch der Hausfrauen statt. Unser „Fragestunde“ beantwortet häuswirtschaftliche Anfragen. In den „Anzeigen“ werden Bezugs-quellen nachgewiesen. Jede Nummer bringt erprobte Küchenrezepte und einen Küchen-zettel für die Woche. Unser hygienischer Mitarbeiter beantwortet alle auf die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit bezüg-lichen Fragen. In der Abtheilung „Für den Erwerb“ werden neue Nahrungsquellen für Frauen und Mädchen mitgeteilt.

Bestellschein. Unterezeichnete bestellt

beim Kaiserl. Postamt in
bei der Buchhandlung von
für das Vierteljahr 188 die Wochenschrift „Fürs Haus“.
(Den Betrag füge ich bei.)
Der, Straße und Nummer: Deutsche Unterschrift:

Herausgeb. u. verantw. zusammengestellt von Clara v. Studnitz in Dresden. — Verlag der Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden-N.
Sendungen für die Geschäftsstelle (Expedition) sind nach Dresden-N., für die Schriftstelle (Redaktion) nach Dresden-N., Wilschdorferstraße 12 I., zu richten.

Für die ferneren Lieben: Gegen Einsendung von 1 Mark 50 Pf. vierteljährlich (jährlich 6 Mark = 1 1/2 Dollar) versenden wir „Fürs Haus“ allwöchentlich unter Kreuzband franko nach allen Ländern des Weltpostgebietes. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Geschenk für Frauen und Mädchen: Der I., II., III. u. IV. Jahrgang, prachtvoll gebunden, mit alphabet. Inhaltsverzeichnis, ein praktisches hauswirtschaftl. Nachschlagewerk ersten Ranges, ist für je 6 Mk. (3 fl. 60 kr.) durch uns (f. Deutschland u. Oester.-Ungarn portofree) zu beziehen.